

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 42 (1926)

**Heft:** 42

**Rubrik:** Bau-Chronik

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Organ  
für  
die schweiz.  
Meisterschaft  
aller  
Handwerke  
und  
Gewerbe,  
deren  
Zünfte  
und Vereine.

# Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges  
Geschäftsblatt  
der gesamten Meisterschaft

Band  
XXXXII

Direktion: Feun-Holdinghansen Erben.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12.—  
Inserate 30 Cts. per einpaltige Colonelzeile, bei größeren Aufträgen  
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 13. Januar 1927.

**Wochenspruch:** Der Mühsigang bringt Schand' und Not,  
Der Fleiß hingegen Ehr' und Brot.

## Bau-Chronik.

**Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich** wurden am 7. Januar für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: 1. Baugesellschaft Schanzenhof/Escher-Holz Erben, Autoremise mit Rampe Talstrasse Nr. 15/17 (früher 11/15), S. 1; 2. Baugenossenschaft Birch, Doppelmehrfamilienhaus mit 2 Autoremisen und Einfriedung Buzenstrasse 37, S. 2; 3. Allgemeine Baugenossenschaft Zürich, Wohnhäuser Josef/Ottostrasse/Neugasse, Abänderungspläne, S. 5; 4. Stadt Zürich, Transformatorenhäuschen Hadlaubstrasse/Spyristeig, S. 6; 5. A. Widmer, Wohnhäuser Schaffhauserstrasse 41/43, Rotbuchstrasse 1, Abänderungspläne mit Autoremise, S. 6; 6. G. Walter von Tobel, Gartenhäuschen Krönleinstrasse, S. 7; 7. A. Petrit-Brunner, Zweifamilienhaus Weineggstrasse 62, S. 8.

**Bau eines Kindergartengebäudes in Zürich-Oberstraf.** Um der schon lange bestehenden und immer drückender werdenden Raumnot im Schulkreis IV zu wehren, wird von der Schulverwaltung die Erstellung eines Kindergartengebäudes mit zwei Kindergartenlokalen in Oberstraf gefordert. Als Bauplatz eignet sich am besten ein von der Baugenossenschaft Oberstraf dafür reservierter Abschnitt ihres Grundstückes am Zangger-

platz. Das vom Hochbauamt projektierte Gebäude umfaßt im Erdgeschoß die notwendigen Nebenräume und eine geräumige Vorhalle mit Garderoben, Aborten und Putzraum. Im Dachstock sind aus wirtschaftlichen Gründen zwei vermietbare Vierzimmerwohnungen mit gemeinsamem Bad vorgesehen. Das Kellergeschoß enthält die Heizung, die Waschküche, Keller für die Wohnungen und einen Geräteraum für das Straßeninspektorat. Auf der Bergseite des Gebäudes ist ein Spielplatz vorgesehen. Der Voranschlag sieht eine Ausgabe von 200,000 Fr. vor.

**Ein Kinoneubau in Zürich.** An der Stelle, wo im Mai des vergangenen Jahres das Zentraltheater abgebrochen wurde, erhebt sich schon ein mächtiger Neubau, der in kurzer Zeit vom Architekten Wipf und der Bau-firma Ruoff Söhne errichtet wurde und eine dreifache Bestimmung zum Ausdruck bringt: Große Kellereien im Unterbau, das Künstlertheater „Capitol“ in zwei Hauptstockwerken und Büreaus und Wohnungen in den oberen Geschoßen. Der Theatersaal ist mit seinen 1350 Plätzen der größte der Schweiz, und der Einbau einer großen Orgel (von Welte Söhne in Freiburg i. Br.), die zu beiden Seiten des Orchesterraumes und der Bühne hinter durchbrochenen Zierwänden aufgebaut ist, macht das Bild eines modernen Großstadtkinos vollständig. Der ganz in blau gehaltene, mit hellen Stukkaturen geschmückte Raum schließt sich den andern großen Kinosälen der Stadt als weiter Festraum an, der durch gelbes, rotes und blaues Licht, das gegen die weiße Decke geworfen wird, eine magische, langsam wechselnde Beleuchtung erhält.

**Ausbau des Gaswerkes Uster.** Die Kreisgemeindeversammlung von Uster hat für den Ausbau des Gaswerkes einhellig einen Kredit von Fr. 300,000 bewilligt. Das bestehende Gaswerk war für eine Jahresproduktion von 200,000 Kubikmeter gebaut worden; selbster hat sich die Erzeugung verdreifacht. Mit der beschlossenen Summe soll ein freistehendes Apparatenhaus mit einer neuen Apparatenanlage erstellt werden, ferner eine neue Leertgrube, eine Koksauflagevorlage und ein Abwärmepumpstempel. Das Studium der Frage des Anschlusses an das Gaswerk Zürich hatte zu einem ablehnenden Ergebnis geführt.

**Bau eines Schützenhauses in Niederglatt (Zürich).** Die Gemeindeversammlung beschloß den Bau eines Schützenhauses, genehmigte einstimmig den Kredit von 6000 Fr. und wählte eine fünfgliedrige Baukommission.

**Kirchenbau in Lyß (Bern).** Der Beschlussfassung über Pfarrhaus- und Kirchenbau wegen kam der ordentlichen Versammlung der Kirchgemeinde vom 29. Dezember 1926 eine besondere Bedeutung zu. Mehr als ein Jahrzehnt schon stand die Baufrage mehr oder weniger immer in Diskussion, die Ausführung des Projektes scheiterte lediglich an der Finanzierung. Die befriedigende Lösung ist nunmehr gefunden und in wenigen Monaten schon wird das Werk in Angriff genommen. Zuerst allerdings nur das Pfarrhaus. Das ganze Projekt kostet ohne Platz rund Fr. 700,000. Es stehen der Kirchgemeinde Fr. 308,000 zur Verfügung. Der Kirchenbau wird erst dann in Angriff genommen, wenn die ganze Bau summe mit Ausnahme von Fr. 200,000, deren Amortisation einer jüngeren Generation zufallen wird, beisammen ist.

**Kurhausbau in Morshaus (Schwyz).** Auf dem Balmberg, einige hundert Meter hinterhalb dem Stoos, will Gemeinderat Martin Pfyfl in Ibach ein Kurhaus erbauen, das speziell für den Winterbetrieb eingerichtet werden soll.

**Neue Klubhütte Glattalp (Schwyz).** (Korr.) Auf der Glattalp, am bekannten Glattalensee in den Ruothaler-Biststalerbergen, allwo von Jahr zu Jahr der Touristenverkehr bedeutend zunimmt, soll von der Sektion Mythen des Schweiz. Alpenklubs nächsten Sommer eine neue Klubhütte gebaut werden, um den Touristen, welche dieses Bergrevier besuchen wollen, mit guten Unterlunftsräumen dienen zu können. In den letzten Jahren wurden im Kanton Schwyz einige neue Klubhütten und Klubhäuser erstellt, und bereits bestehende Alpbütten ausgebaut. Die meisten dieser Neu- und Umbauten im Berggelände wurden von Berg- und Alpenfreunden aus dem Kanton Zürich auf eigene Rechnung ausgeführt.

**Ein neues Bootshaus am oberen Rheinweg in Basel.** Der Fischerklub Basel will sein am oberen Rheinweg stehendes Bootshaus, das seit längerer Zeit den Anforderungen nicht mehr genügt, durch ein größeres, den Wünschen des Heimatsklubs besser entsprechendes Depot ersetzen, in dem außer der Materialkammer noch Ankleideräume und Toilettenanlage eingebaut werden sollen.

**Das renovierte „Spalentaſino“ in Basel.** Eine Wirtschaft nach der andern wird modernisiert, mit modernsten sanitarischen Einrichtungen versehen und räumlich denkbar vervollkommen. Die Brauerei Feldschlösschen war in letzter Zeit besonders auf solche Renovationen bedacht, und nachdem im Stadlinnern ihre modernen Restaurants, wie „Baselstab“, „Schuhmacherzunft“, „Dolder“, entstanden sind, hat neuerdings unter Leitung des Architekten der Brauerei, Herrn Solentaler, auch das „Spalentaſino“ eine gründliche Umgestaltung erfahren. Der Wirtschaftsraum im Erdgeschoß ist vergrößert und durch Ausstattung mit einem eigenartigen hellen

Eichengetäfer, sowie durch freundlich grüne Bemalung der Decke recht behaglich gestaltet worden. Dort, wo sich einst die Küche befand, steht jetzt ein komfortables Buffet, während die Küche ins erste Stockwerk verlegt und mit einem großen, allen Anforderungen entsprechenden Gasherd ausgestattet wurde. Ein elektrischer Speiseaufzug dient rascher Verbindung der beiden Geschosse. Auch im Keller sind wichtige Umbauten vorgenommen worden. Wein- und Bierkeller sind jetzt getrennt und die Einrichtung zum Anstich der Bierfässer bedeutend verbessert. Endlich ist aber auch aus dem Saal etwas vollständig Neues geworden. Durch künstlerische Farbgebung, in der ein liches Gelb dominiert, ist ein Raum entstanden, der auch vermögten Ansprüchen genügt. Garderoben und Bühne entsprechen ebenfalls der gediegenen Einrichtung des Ganzen.

**Flugwerft Altenrhein (St. Gallen).** (Korr.) Der lang anhaltende trockene Herbst und Vorwinter brachte die Arbeiten auf der Flugwerft Altenrhein um ein Beträchtliches vorwärts. Wie Pilze sind die Bauten aus dem Boden gewachsen und vier aneinander gebaute Hallen, von denen die ersten zwei einstöckig, gehen mit Riesenschritten der Vollenbung entgegen. Auch das Maschinenhaus ist im Rohbau weit vorgeschritten und seit acht Tagen reißt sich das Hochkamin Tag für Tag höher in die Luft. Wenn es die Witterung erlaubt, wird nach Neujahr mit dem Bau einer weiteren, 150 m langen Halle, in der Nähe der Staatsstraße begonnen, die für fremde Flugzeuge bestimmt sein soll. Ebenso soll in absehbarer Zeit der Bau des Verwaltungsgebäudes in Angriff genommen werden. Neuerdings haben die Dornerwerke ein älteres Haus, das in der Nähe der Flugwerft steht, auf Abbruch angekauft. Auch die Ausfüllung des Areales schreitet rüstig vorwärts. Auf dem Gebiet der Flugwerft wird gegenwärtig das letzte Stück ausgefüllt, südlich und östlich der Hallen, womit eigentlich erst der Zugang zu den Hallen geschaffen wird. Neuestens ist auch die Zuleitung für die Ausfüllung des Flugfeldes in Angriff genommen, bezw. vergrößert worden, so daß mit Sicherheit damit gerechnet werden kann, daß in wenigen Wochen sich eine topfebene Fläche ergeben wird, wo bis anhin sich magerer Wiesboden und Klettelände befand. Der Bau dieser Flugwerft verschlingt indessen bedeutend größere Summen, als der Kostenvoranschlag aufweist, und auch die Gemeinden werden noch Nachsubvention zu leisten haben, bis die ganze Anlage ihre Zweckbestimmung erfüllen kann. Durch den Bau dieser Flugwerft profitiert vor allem die Bevölkerung von Altenrhein und mit dem weiteren Ausbau wird auch der Zustrom von auswärtig einsehen und neue Verdienstmöglichkeiten bringen.

**Trinkwasserversorgung mit Hydrantenanlage in Widnau (Rheintal).** Die politische Bürgerversammlung hat einstimmig beschlossen, die schon lange auf der Tagesordnung stehende Trinkwasserversorgung mit Hydrantenanlage in Widnau erstellen zu lassen. Ohne Widerrede und Gegenantrag wurde das gemeinderätliche Gutachten, das eine Anlage nur auf Widnau allein, jedoch mit Aussichtsmöglichkeit für die Gemeinde Diepoldsau in Aussicht stellte, angenommen. Trotzdem einige nicht unbedeutende Leitungstrangen nicht ausgeführt werden, hat doch die kluge und weitsichtige Besonnenheit der Bürger siegert. Hoch anzurechnen ist denselben diese Entschlossenheit in Anbetracht der nicht zu rostigen Finanzlage unserer Gemeinde, sich und den Nachkommen ein Werk schaffen zu helfen, das in hygienischer und feuerpolizeilicher Hinsicht dringend notwendig war. Besonderer Dank gebührt dem entschlossenen Vorgehen des Gemeinderates und weiterer Förderer, die trotz Anfechtungen in und außer der Gemeinde keine Mühe und Wege scheuten, die Sache



zum guten Abschluß zu bringen. Hoffen wir nun, daß die in tunlichster Eile in Bauangriff genommene Anlage zu Nutz und Segen der Gemeinde werde.

**Bau einer Badanstalt in St. Margrethen (St. Gallen).** Eine Versammlung hat letzter Tage diese Frage besprochen und ein Komitee gewählt, das die weiteren Schritte zur Verwirklichung dieses Gedankens in die Wege leiten soll.

**Umbauten im Krankenhaus Laufenburg (Aargau).** Dieser Tage konnte eine Reihe von Eingeladenen die Neuerungen besichtigen, welche im Laufenburger Krankenhaus vorgenommen worden sind. Ein umfangreicher Umbau ist im Jahre 1924 durchgeführt worden. Damals wurde das Operationszimmer auf die Südseite gegen den Hof verlegt, mit der bestimmten Absicht, es nach der letzten Etappe des Ausbaues im Nordflügel unterzubringen. Das Operationszimmer war infolge dieses Provisoriums räumlich eng und technisch dürftig eingerichtet, weshalb die Ärzte mit Nachdruck zu einer Aenderung drängten. Eine Erweiterung hat nun Raum geschaffen und zugleich eine ganz vorzügliche Einrichtung des Operationszimmers gebracht. Die Kosten belaufen sich auf Fr. 70,000. Architekt Lienhard wußte die Aenderung dem Charakter des alten Klosterbaues gut anzupassen. Wenn noch der vorgesehene Neubau für die chirurgische Abteilung erstellt ist, kann sich das Krankenhaus der modernen Einrichtungen auf allen Gebieten freuen.

## Das Geschäftshaus zur „Sihlporte“ in Zürich.

(Die Entstehung eines modernen Zweckbaues.)

(Korrespondenz.)

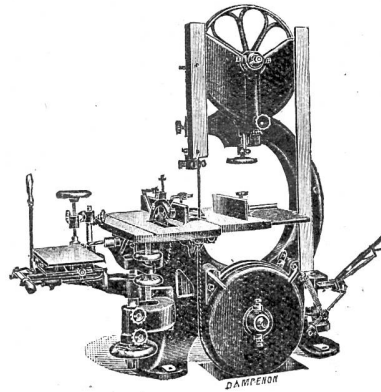
Vor etwa Jahresfrist noch stand in dem Parke Ecke Sihl-Löwenstrasse in Zürich I eine ältere Villa, Eigentum von Oberst Wögel von Muralt. Das ganze Areal samt Gebäulichkeiten ist alsdann von den Herren E. W. & A. Schmid käuflich erworben worden.

Eines Tages erstand plötzlich, aus den Bäumen und Sträuchern herausragend, ein mächtiges Baugespann, mit Stangen und Latten die Umrisse eines gewaltigen, bis zum Schanzengraben reichenden Neubaus markierend. Mit emsigen Händen wurde alsdann der Abbruch der alten Gebäulichkeiten gefördert. Stockwerk um Stockwerk sank zusammen, Bäume wurden gefällt und Sträucher wurden beseitigt. Nun erst ließ sich ein richtiges Bild gewinnen über die gewaltigen Dimensionen dieses neuen Bauplatzes mit ca. 3,300 m<sup>2</sup> Bodengrundfläche.

„Das Alte geht und neues Leben blüht aus den Ruinen“. Anfang März dieses Jahres nahm der Bauunternehmer die Arbeiten für den Neubau in Angriff. Die gesamten Rohbauarbeiten wurden der rührigen und bekannten Zürcher Baufirma Pettr. Gatt-Haller übertragen. Reges Leben setzte ein. Eine hohe Bauwand nach beherdlicher Vorschrift umschloß im Nu das ganze Bauareal. Rasch waren auch die Vorarbeiten für die Gewinnung und den Abtransport des gewaltigen Erdaushubes von über 12,000 m<sup>3</sup> getan. Eine Aufgabe für sich, galt es doch, die äußerst frequenteste Sihlstrasse nach Möglichkeit zu entlasten. Und wie der Beschauer alsbald feststellen konnte, war es trotz der äußerst beschränkten Platzverhältnisse gelungen, diesem Punkte zufriedenstellend Rechnung zu tragen.

Eine schräg angelegte Transportbrücke erstand aus der Baugrube, über den Schanzengraben hinweg nach der verkehrsrühigeren Geberallee führend. Auf einer Seilseilanlage über letztere hinweg brachten ganze Rollwagenzüge ununterbrochen Erdmaterial nach der Werlaberampe, befördert mittelst Seilzug und Wellenbock-

## SÄGEREI- UND HOLZ-BEARBEITUNGSMASCHINEN



(Universal-Bandsäge Mod. B. M.)

6 1

## A. MÜLLER & CO., BRUGG

anlage, wofelbst 8—10 Lastauto es bequem auf ihrem Rücken davontragen, nach den hierfür bestimmten Lagerplätzen.

Auf diese rationelle Art und Weise war es möglich, täglich bis zu 300 m<sup>3</sup> Aushub ohne harte Arbeit für Pferde maschinell zu befördern, was zur Folge hatte, daß in der kurzen Zeit von etwa 2 Monaten der große Aushub der Baugrube bewältigt war. Schon in dieser Zeit nahmen die Installationsarbeiten für die eigentlichen Bauarbeiten selbst ihren Anfang. Eine mächtige Betonmaschine mit rationaler Siloanlage ließ auch den Nichtfachmann eine Massenproduktion voraussehen. Im Lichthof des zukünftigen Gebäudes erstand ein drehbarer Fördersturm von ca. 35 m Höhe, solid vertriebt und mit den leicht handlichen Einrichtungen für die Verteilung der Betonmauern ausgerüstet, dem Rinnensystem. Mit dieser Einrichtung war es möglich, trotz der großen Ausdehnung, auch den am entferntesten liegenden Bauteil ohne Gerüstung leicht zu erreichen. Diese Vorarbeiten hatten zur Folge, daß die Mauern rasch höher und höher wuchsen und schon im Juli über die Bauwandung hinausragten.

Der Keller ist bis zum Parterreboden ausschließlich in armiertem Beton ausgeführt, vom Parterre an aufwärts kam eine Kombination von armiertem Beton mit Eisenkonstruktion zur Anwendung. Dieses letztere, wie auch die vielen Hausteinarbeiten bedingten zweckentsprechende Fördererrichtungen. Demzufolge erstanden drei der gewaltigen hohen Turmdrehkrane, wovon der größte, wiederum mit Rücksicht auf die knappen Platzverhältnisse, mittelst solidem Gerüst auf das Flußbett des Schanzengrabens abgestützt werden mußte.

Sichtbar wuchs der Bau von Tag zu Tag aufwärts. Große Lasten mit eisernen Stützen, schwere eiserne Unterzüge und Deckenhourdis usw. beförderten die vorerwähnten Krane mit Ruhe und Leichtigkeit an ihren Bestimmungsort. Dazwischen entlebte die Betonierichtung sich ihrer Aufgabe.

Heute ist das mächtige, aus Keller, Parterre und fünf Stockwerken bestehende Gebäude im Rohbau fertiggestellt, und schon sind die Aufrichtarbeiten für den Dachstuhl an Hand genommen worden.

Wenn man bedenkt, welche Ausdehnung das neue Gebäude besitzt, und daß es wohl eines der größten Geschäftshäuser dieser Art auf dem Platz Zürich darstellt, so darf gesagt werden, daß bei einer Rohbaufertigstellung innerer knapp 8 1/2 Monaten an die ausführenden Firmen gewaltige Anforderungen gestellt worden waren, die jedoch allseits prompt erfüllt wurden.

Der Bau selbst, so wie er heute vor uns steht, zeigt trotz seiner Wichtigkeit eine flotte Gliederung der Fa-